

Rastatter Hofgerichts zählte Karl von Beust. Von Beust kam 1777 als Sohn eines markgräflichen Kammerherrn in Rastatt zur Welt. Er besuchte das Piaristenkolleg in Rastatt und studierte Rechtswissenschaften in Würzburg. Nach seiner Assessorenzeit in Pforzheim wurde er Kammerjunker und 1806 Amtmann, bzw. 1809 Oberamtmann des neu geschaffenen Amtes Bühl. In dieser Funktion war er auch Mitbegründer der Windecker Burgmannen und begleitete die Entstehung des Badehotels in der Hub ab 1812. Nach einer kurzen Interimsphase von 1816 bis 1820 in Mannheim erfolgte im selben Jahr 1820 die Versetzung an das Hofgericht im Rastatter Schloss. 1834 wurde er Hofgerichtsdirektor und schließlich 1841 Präsident des Hofgerichts. Hoch geehrt starb er wenige Tage vor Weihnachten 1842 im Alter von 65 Jahren.⁸ Das Ende des Hofgerichts in Rastatt nahte 1847. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Bundesfestung wurde das Hofgericht nach Bruchsal verlegt.

Das Amtsgericht Rastatt

1847 nahm das Bezirksstrafgericht im Sibyllenbau seine Tätigkeit auf. 1857 schuf die „Verordnung über die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung in unterer Instanz“⁹ die Grundlage für die Trennung der unteren Gerichtsbarkeit und der Verwaltung. Diese Aufgaben wurden nun den neu geschaffenen Amtsgerichten in Baden übertragen. Das Rastatter Amtsgericht, dessen Zuständigkeitsbereich mit dem des Bezirksamtes identisch war, war damals wahrscheinlich ebenfalls in Räumen im Schloss untergebracht. 1872 wurde der bis dahin selbstständige Amtsgerichtsbezirk Gernsbach dem Rastatter Bezirk zugeordnet. Das Bezirksamt Gernsbach wurde dagegen aufgelöst.¹⁰ Nach der Aufhebung des Festungsgouvernements 1890 konnte das Amtsgericht „umfangreichere Räumlichkeiten im Nordflügel beziehen“. Das Amtsgericht Rastatt war eines von elf Amtsgerichten im Landgerichtsbezirk Karlsruhe. 1894 beispielsweise verkündete das Amtsgericht im Schloss 191 Strafrechtsurteile und bearbeitete 673 Zivilprozesse.¹¹ Dagegen hatte das Amtsgericht nur einen einzigen Konkurs zu bearbeiten, ein Zeichen für die erst beginnende Industrialisierung der ehemaligen Festungsstadt. In Karlsruhe oder Pforzheim waren die Konkursverfahren mit 40 bzw. 22 Fällen deutlich höher.

Das Amtsgericht Rastatt residiert heute immer noch an sehr exponierter Stelle in Rastatt. Von Beginn an nutzte es Räume im Nordflügel des Schlosses. Die Nutzfläche im Nordflügel umfasst knapp 2600 m² mit insgesamt etwa 60 Zimmern. Genutzt wird im Grunde der komplette Seitenbau, inkl. Keller, Erdgeschoss